



Monasterium
Konsortiumstreffen
Budapest, 27. – 28. November 2007

Protokoll

Anwesende:

Thomas Aigner, IEEkQ/Diözesanarchiv St. Pölten (benedikt.hippolyt@monasterium.net)
Tomáš Černušák, Staatsarchiv Brünn (tomas.cernusak@post.cz)
Danijela Doblanović, Staatsarchiv Pazin (danijela.doblanovic@dapa.hr)
Jindra Emmerova, Staatsarchiv Brünn (emmerova@mza.cz)
Veljko Gluščević, Balkaninstitut der Serbischen Akademie der Wissenschaften
Mirko Gontek, Universität Köln (mirko.gontek@uni-koeln.de)
Jozef Hanus, Slowakisches Nationalarchiv (hanus.jozef@sna.vs.sk)
András Hegedüs, Primatialarchiv Esztergom (hegedus@primarch.hu)
Karl Heinz, IEEkQ (karl.heinz@monasterium.net)
Daniel Jeller, IEEkQ (daniel.jeller@monasterium.net)
Thomas Just, Österreichisches Staatsarchiv (thomas.just@oesta.gv.at)
Balázs Karlinszky, Diözesanarchiv Veszprém (leveltar@ersekseg.veszprem.hu)
Joachim Kemper, Bayerisches Hauptstaatsarchiv (joachim.kemper@bayhsta.bayern.de)
Stephan Kellner, Bayerische Staatsbibliothek (kellner@bsb-muenchen.de)
Andreas Kränzle, Ad Fontes (kraenzle@k-r.ch)
Jitka Křečková, Tschechisches Nationalarchiv (JitkaKreckova@seznam.cz)
Róbert Mareta, Slowakisches Nationalarchiv (archiv@sna.vs.sk)
Jiří Mihola, Masaryk Universität Brno (jiri.mihola@seznam.cz)
Stella Montanari, Scuola normale superiore di Pisa (s.montanari@sns.it)
Alena Pazderová, Tschechisches Nationalarchiv (alena.pazderova@nacr.cz)
Monika Péková, Slowakisches Nationalarchiv (pekova.monika@sna.vs.sk)
György Rácz, Ungarisches Staatsarchiv Budapest (racz.gyorgy@mol.gov.hu)
Juraj Šedivý, Philosoph. Fakultät der Comenius-Universität Bratislava
(sedivy@fphil.uniba.sk)
Miklós Sölch, Ungarisches Staatsarchiv Budapest (miklos_solch@hotmail.com)
Heidemarie Specht, Diözesanarchiv St. Pölten (archiv.bibliothek@kirche.at)
Ferdinand Sturm, Universität Regensburg/Katharinenspital Regensburg
(Ferdinand.Sturm@t-online.de)
Tajana Ujčić, Staatsarchiv Pazin (tajana.ujcic@dapa.hr)
Ádám Vajk, Diözesanarchiv Raab (arch.dioc.gyor@freemail.hu)
Alexius Vandrovec, Benediktinerkloster Břevnov-Prag (alexiosb@hotmail.com)
Georg Vogeler, Universität München/Lecce (G.Vogeler@lrz.uni-muenchen.de)
Žarko Vujošević, Balkaninstitut der Serbischen Akademie der Wissenschaften
(zvujos@Eunet.yu)
Herbert W. Wurster, Archiv des Bistums Passau (dr.herbert.wurster@bistum-passau.de)

1. Bericht der Koordination (IEEkO) (Thomas Aigner)

Nach einer Begrüßung durch den stellvertretenden Generaldirektor des Ungarischen Staatsarchivs, Dr. Csaba Reisz, gibt Thomas Aigner einen kurzen Bericht über den Verlauf der letzten Monate. Diese waren gekennzeichnet durch den Upload zahlreicher neuer Bestände, sodass die Online-Datenbank von Monasterium nun 70.000 Urkunden enthält. Damit zählt Monasterium zu den größten derartigen virtuellen Archiven weltweit.

Gekennzeichnet waren die letzten Monate durch den Beitritt neuer Partner ins Projekt, u.a. dem Stadtarchiv St. Gallen, dem Stiftsarchiv St. Gallen und der Erzabtei Einsiedeln in der Schweiz, oder dem Erzbischöflichen Archiv Ljubljana in Slowenien sowie dem Deutschordenszentralarchiv in Wien. Ebenso wurde mit italienischen Archiven der Kontakt aufgenommen und mit dem Konvent der Franziskaner in Assisi konkrete Beitrittsverhandlungen aufgenommen, die vor einem positiven Abschluß stehen. Mit Stella Montanari von der Scuola Normale Superiore in Pisa konnte eine Landeskoordinatorin für Italien gewonnen werden.

Durchwegs als Meilensteine können drei Veranstaltungen bezeichnet werden, die Herbst stattgefunden haben: am 10. Oktober im Tschechischen Nationalarchiv in Prag eine Projektpräsentation mit anschließendem Workshop an dem nahezu 100 Archivarinnen und Archivare aus der ganzen tschech. Republik teilgenommen haben, am 11. Oktober eine Projektpräsentation im niederösterreichischen Benediktinerstift Melk, dessen Urkundenbestand zum wichtigsten im Land gehört, und schließlich am 22. November eine Pressekonferenz mit dem Landeshauptmann von Oberösterreich anlässlich des Uploads der Urkunden der oberösterreichischen Stifte (22.000 Stück).

Mit 1. Dezember 2007 beginnt das EU-Projekt „ENRICH“ (Econtentplus), an dem das Diözesanarchiv St. Pölten bzw. Monasterium als content provider beteiligt sind, dessen Ziel der Aufbau der Handschriften für die zukünftige Europäische Digitale Bibliothek zum Ziel hat.

Danach stellt Aigner die Ziele des Budapester Treffens dar und dankt dem Ungarischen Staatsarchiv für die Gastfreundschaft.

2. EditMOM: Arbeitsbericht und Entwicklungsstand (Mirko Gontek)

Die Mehrsprachigkeit ist teilweise schon realisiert: Die tschechische Übersetzung wurde durch Jitka Křečková besorgt. Derzeit wird an einer englischen und einer slowakischen Version gearbeitet.

Das Bewusstsein, dass viele potentielle Benutzer von EditMOM den Umgang mit dem Computer nicht gewohnt sind, führte zu folgenden Überlegungen:

- einfachere Gestaltung des Systems
- mehr Hilfestellungen auf der Website (in mehreren Sprachen)

Bis Ende Jänner sollen alle Urkunden, die sich im Augias-Findbuch befinden und über www.monasterium.net abrufbar sind, in EditMOM überführt werden.

Gontek hofft auf Feedback der Projektpartner hinsichtlich der Benutzerfreundlichkeit der Website.

Die Frage von *Vujošević*, ob in EditMOM auch eine Arbeit mit kyrillischer Schrift möglich sei, konnte dahingehend beantwortet werden, dass eine Integration von derartigen Sonderzeichen dann kein Problem darstellt, wenn diese in Unicode vorkommen – was in vorliegendem Fall angenommen wird.

3. Berichte der Projektpartner

- *Tschechisches Nationalarchiv, Praha*

Momentan sind ~ 7000 Urkunden über Monasterium.Net verfügbar. Im September 2007 wurden weitere 2500 Urkunden aus dem Bestand der tschechischen Krone digitalisiert. Am 10. Oktober 2007 fand in Anwesenheit von Archivaren, Historikern, Hochschulprofessoren und Studenten aus ganz Tschechien die Präsentation des Projektes im Nationalarchiv in Prag statt. In Zukunft soll verstärkt der Kontakt mit Universitätsprofessoren gesucht werden. Im nächsten Jahr sind weitere Digitalisierungsarbeiten (~ 4000 Urkunden) geplant. Das Archiv der Prager Burg hat sich erfreulicherweise zu einer Zusammenarbeit mit Monasterium entschlossen; des weiteren wurde mit dem Zisterzienserstift Hohenfurth, dessen Metadaten bereits online verfügbar sind, hinsichtlich einer Digitalisierung der Urkundenbestände eine Übereinkunft getroffen. Das Prager Nationalmuseum hat ebenfalls Interesse an einer Zusammenarbeit bekundet.

- *Österreichisches Staatsarchiv, Wien*

Im Jänner 2008 werden die Digitalisierungsarbeiten im Haus-, Hof- und Staatsarchiv (HHStA) erneut aufgenommen; davon betroffen sind vor allem die Urkunden in Sonderformaten. Das Staatsarchiv ist hauptsächlich mit dem Aufbau eines Langzeitarchivierungssystems für elektronische Akten beschäftigt. Für die im HHStA verwahrten Salzburger Urkundenbestände werden zur Zeit die Metadaten durch das Salzburger Landesarchiv erstellt; derzeit ist man etwa beim Jahr 1500 angelangt.

- *Mährisches Landesarchiv Brno*

Im Sommer 2007 wurden die älteren kirchlichen Urkunden (~ 2300 Stück) durch das IIEkQ gescannt. Durch die noch andauernde Übersiedlung in den im Oktober 2007 eröffneten neuen Archivbau verzögert sich die Bearbeitung bzw. die Ablieferung der Metadaten. Eine Zusammenarbeit mit der Masaryk Universität in Brünn wird durch die Anwesenheit von Jiří Mihola in Aussicht gestellt.

- *Diözesanarchiv Veszprém*

Die Editionen zu den bereits digitalisierten mittelalterlichen Urkunden (1800 Stück) sind in verschiedenen Publikationen zerstreut und sollen nun zusammengeführt und in eine einheitliche Form gebracht werden.

- *Ungarisches Staatsarchiv, Budapest*

Von April bis Ende November 2007 wurden etwa 15.000 Urkunden durch eine externe Firma digitalisiert; finanziert wurde dieses Projekt mit Hilfe der NKA (Nemzeti Kulturális Alap). Dabei wurden nicht nur die originalen Urkunden, sondern auch jegliche Sekundärüberlieferungen und die Siegel gescannt, wofür insgesamt zwei Scanner und eine Digitalkamera zur Verfügung standen. In der Archiv-Datenbank finden sich nun neben den bereits bestehenden Daten (320.000) die Digitalisate der Urkunden (15.000), der Registerbücher und aller vorhandenen Regesten sowie die digitalen Publikationen. Für das nächste Jahr sind die Digitalisierung von weiteren 15.000-20.000 Urkunden, Korrekturen in der Datenbank und deren Online-Bereitstellung geplant.

- *Bayerische Staatsbibliothek*

In der „Bayerischen Landesbibliothek Online“ finden sich unter anderen Digitalisate einzelner Handschriften des Bayerischen Hauptstaatsarchivs

(<http://www.bayerische-landesbibliothek-online.de/uebersicht.php?id=handschriften>); an der Erschließung dieser Handschriften wird gearbeitet. In Planung ist die Errichtung eines bayerischen Kirchennbuchportals.

- *Archiv des Bistums Passau*

Im Frühjahr 2007 wurden etwa 1000 Urkunden gescannt. Ein Teil der erstellten Regesten ist bereits online verfügbar, ein anderer Teil wird noch bearbeitet. Der Schwerpunkt der Arbeiten hat sich jedoch auf die Digitalisierung der Matrikenbücher verlagert. In diesem Zusammenhang wird die Frage aufgeworfen, ob EditMOM eventuell auch für Kirchenbücher sinnvoll wäre.

- *Hauptstaatsarchiv München*

Die „Deutsche Forschungsgemeinschaft“ genehmigte ein Projekt zur Digitalisierung der kirchlichen Urkundenbestände im Bayerischen Hauptstaatsarchiv; die Anstellung von zwei bis drei wissenschaftlichen Mitarbeitern und die Digitalisierung von 30.000 Urkunden, die im Lauf des Jahres 2008 stattfinden soll, können dadurch finanziert werden. 4000 Urkunden wurden bereits im Sommer 2007 gescannt.

- *Schweiz*

Im Februar 2008 werden die Urkunden des Stiftsarchivs Einsiedeln digitalisiert, danach die Urkundenbestände sowohl aus dem Stadtarchiv als auch aus dem Stiftsarchiv St. Gallen.

- *Italien*

In Planung ist eine Einbeziehung des Archivs des Franziskanerkonvents in Assisi und der Diözesanarchive von Pisa und Volterra in Monasterium.Net.

- *Staatsarchiv Pazin*

Aufgrund organisatorischer Probleme kam es nicht zur geplanten Digitalisierung der ungefähr 1000 Urkunden im August 2007 – die weitere Realisierung bleibt offen.

Technische Details: Georg Vogeler plant gemeinsam mit Mirko Gontek eine Neukonzeption sowohl der Monasterium-Homepage als auch von EditMOM und wünscht sich diesbezüglich Rückmeldungen von den Projektpartnern. Des Weiteren werden Diskussionen über den sinnvollen wissenschaftlichen Umgang mit großen Mengen an Urkunden, wie sie Monasterium bzw. EditMOM bietet, geführt.

4. Projekt- bzw. Archivpräsentationen

4.1. Slowakisches Nationalarchiv (Jozef Hanus)

Die Archivlandschaft in der Slowakei gliedert sich in zwei staatliche, sieben regionale und 38 Distrikts-Archive. In Planung ist die Digitalisierung sämtlicher Urkunden vor 1526 (~ 22.000 Stück), wobei einige Urkundenbestände bereits in digitaler Form vorliegen (Familie Erdödy).

Für sämtliche Scan-Tätigkeiten steht dem Archiv ein Großformatscanner (Atlas) sowie ein Mikrofilmscanner zur Verfügung. Zur Erschließung und Indizierung der Akten- bzw. Urkundenbestände wird das Programm „Sirius“ verwendet.

Eine slowakische Version von EditMOM wird voraussichtlich im Jänner 2008 fertig gestellt sein.

4.2. *Elektronisches Archiv des serbischen mittelalterlichen Erbes* (Žarko Vujošević, Veljko Gluščević)

Die Digitalisierung des serbischen mittelalterlichen Erbes beinhaltet die elektronische Erschließung und Bereitstellung von Archivgut aller Art (auch von narrativen Quellen). Priorität haben zunächst die Urkunden von serbischen Magnaten, Herrschern und kirchlichen Würdenträgern, die ungefähr 500 Stück ausmachen; da noch kein ausführliches Inventar vorhanden ist, ist die genaue Zahl nicht anzugeben. Die älteste Urkunde Serbiens datiert ins Jahr 1186, diejenige von Bosnien ins Jahr 1189. Die mittelalterlichen Dokumente sind durchwegs in altserbischer Sprache in kyrillischer Schrift verfasst. Die serbischen und bosnischen Kanzleien stellten ab dem 14. Jahrhundert auch in lateinischer Sprache Urkunden aus. Mittelalterliche serbische Urkunden finden sich vor allem in römischen Klöstern, ebenso in serbischen, griechischen, bulgarischen und russischen Klöstern, in Dubrovnik, Venedig und in Montenegro.

Hinsichtlich der Editionspraxis ist zu sagen, dass seit der Mitte des 19. Jahrhunderts immer wieder Editionen erscheinen, die jedoch nicht vereinheitlicht sind.

Die Online-Bereitstellung der mittelalterlichen Bestände enthält eine Beschreibung der Dokumente, eine Transkription und eine Übersetzung in modernes Serbisch. Suchanfragen werden über ein vorhandenes Personen-, Orts- und Sachregister geführt.

4.3. *Die Urkunden des Katharinenspitals Regensburg* (Ferdinand Sturm)

Der Urkundenbestand des Katharinenspitals umfasst etwa 5000 Stück, wobei ca. 2000 Urkunden in die Zeit zwischen 1200 und 1500 zu datieren sind und vor allem der stadthistorische Aspekt von Bedeutung ist.

1995 kam das Archiv des Katharinenspitals in Kontakt mit Dr. Manfred Thaller / Universität zu Köln, was zur Digitalisierung der Bestände mit einer Digitalkamera führte; momentan sind 12.000 Digitalisate vorhanden. Seit Juli 2007 besteht eine Kooperation mit EditMOM: 50 Urkunden wurden bereits aufgenommen und ausgezeichnet, wobei hier auch Markierungen von äußeren Merkmalen wie Wasserzeichen und Mäusefraß vorgenommen werden.

4.4. *Projekt „ARH, IVI and UM. Walk children through history“* (Tajana Ujčić, Danijela Doblanović)

Dieses Projekt versucht durch eine ansprechende Geschichte, Kinder für Archive zu begeistern (Details siehe Beilage).

Diese Idee könnte im Kultur 2000-Projekt der EU mit einigen Partnern verwirklicht werden; so beschäftigt sich eine Arbeitsgruppe der ARGE Diözesanarchive Österreichs mit der Thematik „Archivpädagogik“ und auch im slowakischen Bereich gibt es ähnliche Projekte. Alle Archive sind eingeladen, sich an der Projektkonzeption und –einreichung zu beteiligen.

5. ICARus

Beschreibung der momentanen Situation durch *Aigner*: Das Monasterium-Konsortium war bisher als lose Arbeitsgemeinschaft organisiert, deren Koordination das IIEkQ in St. Pölten wahrgenommen hat; dadurch sind zwangsläufig zentralistische Strukturen entstanden, die nicht im Sinne der einzelnen Partner und auch nicht des IIEkQ als Träger der Hauptlast der Organisation sein können. Durch die ständige Weiterentwicklung des Projektes müssen nun Überlegungen zu dessen nachhaltiger Etablierung angestellt werden, wobei es nicht um die Einholung von Geldmitteln bei den Partnern geht.

Vorstellung des ICARus-Konzepts, bei dem auch schon Ideen aus dem Konsortium einfließen, durch *Heinz*: Seit dem ersten Zusammentreffen des Konsortiums ist die Gruppe der Teilnehmer beträchtlich gewachsen, sodass sich die Frage der Optimierung der verschiedenen Arbeiten stellt. Das Monasterium-Projekt hat in den letzten sechs Jahren eine Online-Datenbank mit 70.000 Urkunden aufgebaut, kann auf 50 Partnerinstitutionen in acht Ländern blicken und stellt sich als eines der weltweit größten Digitalisierungsunternehmungen dar. Als beschreibende Charakteristika sind Internationalität und damit verbunden Mehrsprachigkeit, Zentrum, Archiv, Forschung u.ä. zu nennen. Die bisherige Struktur von Monasterium war vom IIEkQ als Koordinator sowie von den einzelnen Partnern, die durch Vereinbarungen in verschiedenen Formen am Konsortium teilnahmen, geprägt. Diese lose Verbindung der Partner soll in Zukunft durch die Schaffung einer gemeinsamen Institution, einer offenen Gemeinschaft aller Monasterium-Partner optimiert werden, zusammengehalten durch Statuten in einem Verein nach österreichischem Recht. Diesem Verein steht der Vorstand – bestehend aus einem Präsidenten und den Vizepräsidenten der teilnehmenden Länder – vor; der kooperative Arm des Vorstandes ist das Management, das sich um Agenden wie strategische Planung, wissenschaftliche Koordination, technische Fragen und Öffentlichkeitsarbeit kümmert. Daneben wird ein Kuratorium zur wissenschaftlichen und wirtschaftlichen Beratung eingerichtet.

Nicht nur Archive, sondern alle kulturelle Institutionen können Mitglieder von ICARus werden; die Mitgliedschaft ist kostenlos. Geplant ist die Etablierung kleinerer Arbeitsgruppen innerhalb des Vereins, um einzelne Fragen behandeln zu können (ähnliches gibt es momentan schon im „technischen Ausschuss“). Natürlich ist die Rechtsform als solches und auch die Statuten zu hinterfragen, doch wäre sonst so manches der Willkür ausgeliefert bzw. kann ein Verein als Plattform für Projekte dienen; über ICARus könnten zum Beispiel auch Anstellungen von Mitarbeitern erfolgen, womit damit verbundene administrative Aufgaben im Archiv wegfallen würden (vgl. Verein „Netzwerk Geschichte“ in Niederösterreich). Es ist an und für sich auch kein Problem, dass ein österreichischer Verein einen ausländischen Vorstand bzw. ausländische Mitglieder hat – als Vorbild wird hier der Verein „Alpin Pearls“ angeführt.

Wurster führt an, dass für Österreich und Deutschland die Vereinsstruktur natürlich ideal ist, dass es aber vielleicht Bedenken von Seiten der anderen Ländern gibt; *Vujošević* sieht darin kein Problem. *Kellner* nimmt Bezug auf die Statuten §1.3. und meint, dass die Errichtung von Zweigvereinen sinnvoll ist, um sich alle Optionen offen zu halten (z.B. die Etablierung eines eigenen tschechischen Vereins). *Pazderová* führt an, dass man zu einem Vereinsbeitritt die Zustimmung der Archivdirektion braucht und dass sie aufgrund der alltäglichen Archivarbeit nicht viel Zeit finden wird, aktiv in diesem Verein – z.B. als Präsidentin – tätig zu werden.

Generell gibt es keine Beschränkungen hinsichtlich der Mitgliedschaft, da der Verein sonst nicht förderfähig ist.

Als weitere Vorgangsweise wurde beschlossen, dass interessierte Partnerinstitutionen eine formlose Beitrittserklärung nach St. Pölten schicken können; der Beitritt ist als Person oder als Archiv/Institution möglich. Diese Beitrittsformalität ist notwendig, da eine Generalversammlung konstituiert werden muss.

Das Ziel sollte sein, beim nächsten Treffen eine konstituierende Sitzung inklusive Wahl des Vorstands vorzunehmen. Die Förderperiode für Monasterium läuft ebenfalls in einem halben Jahr aus, sodass im Juli 2008 bereits der Verein ICARus um neuerliche Förderungen ansuchen könnte.

Pazderová möchte Informationen über ICARus an historische Institutionen in Tschechien vermitteln; generell soll nach der Konstituierung des Vereins eine verstärkte Mitgliederwerbung erfolgen.

6. Nächstes Treffen

Zeit: 10. – 11. Juni 2008

Ort: Slovenský Národný Archív, Drotárska cesta 42, 817 01 Bratislava (vgl. www.civil.gov.sk/snarchiv/)

St. Pölten, 7. Dezember 2007

Heidmarie Specht / Thomas Aigner

**ARH,
IVI @
UM**

**WALK CHILDREN THROUGH HISTORY
ARCHIVES AND EDUCATIVE PROJECT FOR THE YOUNGEST
(FROM FIVE TO TEN YEARS)**

New Strategic Direction:

- **modern society has powerful collective memory,**
- **development of creative and innovative solutions,**
- **respecting cultural and linguistic diversity during all periods of history etc.**

PROJECT DESCRIPTION

Three characters who live in archives:

ARH – silver fish /doesn't damage paper but offers opportunity to realize history research – he collects letters

IVI – mouse /doesn't eat paper but memories – she reads archival materials

UM – tree (oak-tree) /he is the basement of archival materials and the one who can restore the lost memories – in the end of story/picture book he persuades Arh and Ivi to stop damage and eat memories. Finally, Arh, Ivi and Um became friends, and assist archivists to conserve memories.

VISION AND MISSION

Motivate archivists and teachers in schools to communicate childrens the importance of archives and other institutions who preserve archival material and keep memories.

The most important is that children enjoy exploring archives and create a picture books as the products of their work.

GEOGRAPHIC AREA

1. ICARus community + Italy
2. European countries
3. ICA – presentation of project in Kuala Lumpur in 2008.

Beilage 1

PHASES/ACTIVITIES - in each country -

1. Define project direction, management and working groups
 2. Find schools which want take part in project
- etc.

EXPECTED RESULTS

1. Producing picture books which will be used by teachers in schools (also schools which don't take part in the project)
 2. Meetings of children who take part in the project
- etc.

